

Infobrief 7: Betriebliche Integration von Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf

Entwicklungsinitiative: Neue Förderstruktur für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf – eine Modellversuchsreihe der Bundesanstalt für Arbeit

Vorbemerkung

Ziel der Berufsvorbereitung ist die Integration von Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf in (vorrangig betriebliche) Ausbildung bzw. auf den ersten Arbeitsmarkt. Dieses Ziel verfolgt das Schweriner Ausbildungszentrum e.V. in Zusammenarbeit mit der Schweriner Bildungswerkstatt e.V. seit September 2001 in der „Neuen Förderstruktur“ (NFS).

Ob die berufliche Integration in Ausbildung oder Arbeit gelingt, ist zuerst einmal abhängig vom regionalen Ausbildungs- und Beschäftigungsmarkt. Für den Erfolg entscheidend sind aber auch Strategien und Konzepte der Berufsvorbereitung.

Die Schweriner NFS-Bildungsträger favorisieren ein betriebsnahe Konzept der Berufsvorbereitung. Frühzeitig werden außerbetriebliches und betriebliches Lernen miteinander verknüpft. Methodisch bedeu-



tet dies eine konsequente Individualisierung der Förderung und Berufsvorbereitung sowie eine auf den betrieblichen Ausbildungsplatz ausgerichtete Integrationsarbeit. In der Neuen Förderstruktur wird also vom ersten Tag an auf eine betriebliche Ausbildung orientiert.

Konzeptionell führen mehrere Schritte zur Integration der Jugendlichen:

- die Akquise von Betrieben
- die Praktikumsbetreuung
- die Absolvierung von Qualifizierungsbausteinen im Betrieb.

Akquisestrategien

Der gezielten Akquisetätigkeit kommt in der Neuen Förderstruktur ein besonderer Stellenwert zu. Der komplexe Prozess der Akquise betrieblicher Ausbildungsstellen erfordert eine ganzheitliche Herangehensweise, spielen doch sozialpädagogische, arbeitswissenschaftliche, beruflich-fachliche und berufspädagogische Aspekte eine Rolle.

Diese Aufgabe kann nicht von einer einzelnen Person nebenbei erledigt werden. Daher arbeiten die NFS-Träger mit einem Lernortkoordinator, der den komplexen Prozess der Integration von der Akquise betrieblicher Ausbildungsstellen über die Auswahl des für den jeweiligen Ausbildungsplatz geeignetsten Bewerbers bis hin zur Eingliederung und Nachbetreuung des Jugendlichen unterstützend steuert und moderiert.

Die Akquise erfordert, das Anforderungsprofil des Betriebes zu bestimmen und hinsichtlich der Eignung für die möglichen Bewerber zu bewerten. Dabei sind bei der Anforderungsprofilanalyse sowohl die Anforderungen des Berufsbildes, als auch die Anforderungen des betrieblichen Arbeits- und Ausbildungsplatzes zu berücksichtigen. Aus dem Bewerberpool wird derjenige Teilnehmer ausgewählt, dessen individuelles Kompetenzprofil am ehesten diesen Anforderungen entspricht. Bewerber-

Infobrief 7: Betriebliche Integration von Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf



Entwicklungsinitiative: Neue Förderstruktur für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf – eine Modellversuchsreihe der Bundesanstalt für Arbeit

profil und Arbeits-/Ausbildungsprofil sollen so gut wie möglich zueinander passen.

Die Teilnehmer ihrerseits wurden im Bewerbungstraining dazu befähigt, Bewerbungsunterlagen normgerecht zu erstellen. Vorstellungsgespräche und das Verhalten am Telefon wurden geübt. Durch das Einholen der Anforderungsprofile der regionalen bzw. überregionalen Unternehmen bereits in der ersten Phase der Neuen Förderstruktur, können die Jugendlichen Blind- bzw. chancenlose Bewerbungen vermeiden.

Die Nutzung der digitalen Medien (Ausbildungsplatzsuche per Internet; Firmen-Homepages) und der Presse (Lehrstellenbörse lokaler Zeitungen) als Einstieg für eine telefonische Kontaktaufnahme hat sich bewährt. Anschließende persönliche Treffen werden durch Beratungsangebote sowie Informationsmaterial konkret vorbereitet.

Die konsequente Nutzung der Praktikumsbetreuung bzw. -auswertung erweist sich als eine erfolgreiche Akquisemöglichkeit, wenn es um die Bereitstellung von Ausbildungsplätzen geht.

Praktikumsbetreuung

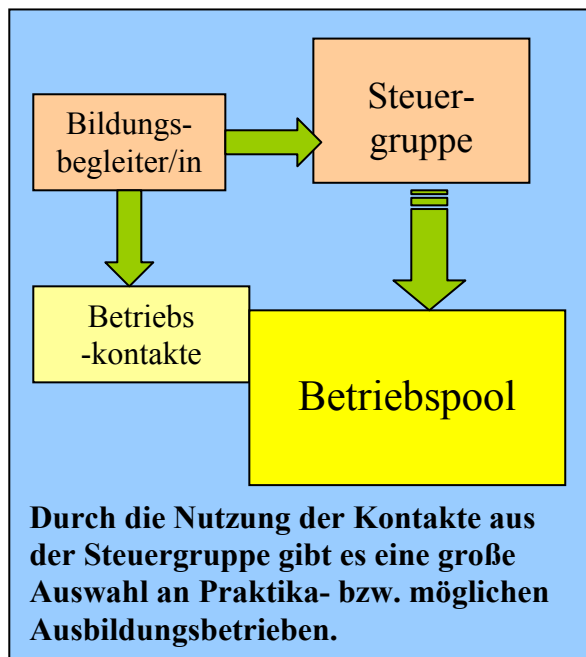
Die Bereitstellung von Praktikaplätzen durch Unternehmen und Einrichtungen in der Region ist für diese mit personellem und materiellem Aufwand verbunden. Die Jugendlichen in der Neuen Förderstruktur werden auf ihr Praktikum vorbereitet, aber auch die Praktikabetriebe müssen für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf sensibilisiert werden.

Unter der Zielstellung der betrieblichen Integration wird der Annäherungsprozess zwischen dem Jugendlichen und dem Unternehmen durch den Bildungsbegleiter gefördert. Flexibel und individuell werden Hilfen für die Bewältigung von Problemen, die unter Umständen einem erfolgreichen Absolvieren des Praktikums im Wege stehen, angeboten.

In jahrelanger Arbeit mit den Betrieben konnte ein Betriebspool aufgebaut werden, um aus einer Vielzahl von geeigneten Betrieben für das Praktikum auswählen zu können.

Betriebspool

Dieser Betriebspool besteht aus der Betriebsdatenbank und der so genannten „Steuergruppe“, deren Aufgabe es ist, den Kontakt zu den Betrieben zu halten und zu pflegen sowie die Datenbank aktuell zu halten.



Infobrief 7: Betriebliche Integration von Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf



Entwicklungsinitiative: Neue Förderstruktur für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf – eine Modellversuchsreihe der Bundesanstalt für Arbeit

Die Mitarbeiter der Steuergruppe sind jeweils Ansprechpartner für bestimmte Unternehmen und können über Bedarfe und Wünsche der Firmen Auskunft geben.

In der Zusammenarbeit des Bildungsleiters mit den Steuergruppenmitgliedern werden die betrieblichen Anforderungen und die individuellen Voraussetzungen der jungen Menschen miteinander verglichen. Diese intensiven Absprachen im Vorfeld eines Kontaktes mit dem Betrieb sind Voraussetzung für eine gelingende Integration der Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf in Ausbildung oder Arbeit.

Neben den Praktika gibt es in der Berufsvorbereitung ferner die Möglichkeit, Qualifizierungsbausteine direkt in Unternehmen durchzuführen.

Qualifizierungsbausteine im Betrieb

Diese betrieblichen Qualifizierungsbausteine ermöglichen das Kennen lernen ausbildungsrelevanter Inhalte unter Produktionsbedingungen. Ein bereits im Träger vorqualifizierter Jugendlicher kann somit betriebsspezifische Qualifikationen erwerben und wird während dieser Zeit vom Fachpersonal des Bildungsdienstleisters betreut.

Vor der Durchführung der Qualifizierungsbausteine werden der Bedarf, aber auch die Möglichkeiten vor Ort ermittelt und im Bedarfsfall gemeinsam mit dem Betrieb neue Bausteine entwickelt. Das Fachpersonal beim Träger begleitet die Phase der Qualifizierung durch fachliche und soziale Betreuung sowie durch Krisenintervention vor Ort und nimmt gemeinsam

mit den Betrieben die Leistungsfeststellung vor Ort oder beim Träger vor.

Seit April 2004 wurden Qualifizierungsbausteine in den Ausbildungsberufen Fachkraft für Lagerwirtschaft, Hotelfachfrau, Bürokauffrau, Informationselektroniker und Floristin durchgeführt.

Beispielhaft soll in diesem Zusammenhang die Kooperation mit dem „Hotel am Schloss“ beschrieben werden.

Durch die gute Erfahrung aus verschiedenen Praktika bestand mit dem Unternehmen ein enger Kontakt. In diesem Jahr wurde erstmals der Qualifizierungsbaustein „Gästeverorgung/ Gästeübernachtung“ in diesem Unternehmen durchgeführt. Dieser Betrieb bot sich an, da dort die Vermittlung der Inhalte durch den täglichen Arbeitsablauf abgedeckt wird.

Darüber hinaus wurden dem Betrieb Dokumente und Auszüge aus dem Lehrbuch zur Verfügung gestellt, die sicherstellten, dass die theoretischen Lerninhalte vermittelt wurden. Für den Betrieb wurde eine neue Leistungsfeststellung entwickelt, die gemeinsam von einer Mitarbeiterin des Hotels und dem Fachpersonal beim Bildungsdienstleister abgenommen worden sind. In der Auswertung des Qualifizierungsbausteines äußerten sich sowohl der Betrieb als auch die Teilnehmerin positiv über den Qualifizierungsbaustein.

Ziel der betrieblichen Qualifizierungsbausteine und der Praktika ist die langfristige Integration der Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf in Ausbildung oder Arbeit. Wie das in der Neuen Förderstruktur gelungen ist, zeigen zwei Beispiele.

Infobrief 7: Betriebliche Integration von Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf

Entwicklungsinitiative: Neue Förderstruktur für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf – eine Modellversuchsreihe der Bundesanstalt für Arbeit



Übergänge in betriebliche Ausbildung

Herr Lauck von der Landschlachtereier in Prislisch bildet gleich mehrere junge Frauen und Männer aus. Dies wirkt sich positiv auf das Arbeitsklima im Unternehmen aus. Dies hat auch Nancy aus der Neuen Förderstruktur schnell bemerkt: „Hier macht es Freude zu arbeiten, hier würde ich gerne ausgebildet werden. Kann ich nicht mein Praktikum verlängern?“, fragte sie im SAZ nach.

Dem stand nichts im Wege. Als Nancy das verlängerte Praktikum wiederum erfolgreich absolvierte, zögerte Herr Lauck nicht lange und lud Nancy und ihre Mutter ein, damit der Ausbildungsvertrag unterschrieben werden konnte.

Nancy ist gut motiviert, ihre Ausbildung im Sommer zu beginnen, nicht zuletzt auch wegen ihres verständnisvollen Chefs, der auch weiterhin ein Auge für die sozialen Belange der Auszubildenden in seinem Unternehmen haben wird.

Frau Zander ist als junge engagierte Inhaberin mehrerer Bäckerei-Filialen innerhalb Schwerins bereit, Ausbildungsplätze zur Verfügung zu stellen.

In den vergangenen beiden Jahren hat sie jeweils ein Mädchen aus der Neuen Förderstruktur nach einem längeren Praktikum übernommen. Während dieser Zeit konnte Frau Zander die Jugendlichen vor Ausbildungsbeginn kennen lernen.

Frau Zander ist durch die Zusammenarbeit mit dem Träger für die sozialen Schwierig-

keiten, die die Jugendlichen haben, sensibilisiert. Dabei behält sie selbstverständlich die Firmeninteressen im Blick und verlangt sowohl von ihren Angestellten als auch von den Auszubildenden Interesse und Engagement für den Beruf.

Weitere Informationen

Agentur für Arbeit Schwerin
Am Margaretenhof 14/16
19057 Schwerin
Tel.: 0385 – 450 – 0
Fax: 0385 – 450 – 6006
E-Mail: Schwerin.Ausbildungsvermittlung@arbeitsagentur.de
www.arbeitsamt.de



Schweriner Ausbildungszentrum e.V.
Ansprechpartnerin: Frau Mähler
Ziegeleiweg 7
19057 Schwerin
Tel.: 0385 – 48 02 21
Fax: 0385 – 48 02 15
E-Mail: maehler@sazev.de
www.sazev.de



Schweriner Bildungswerkstatt e.V.
Ansprechpartnerin: Frau Schellig
Baustraße 11a
19061 Schwerin
Tel.: 0385 – 61 38 39
Fax: 0385 – 61 38 95
E-Mail: schweriner.bildungswerkstatt@t-online.de
www.schweriner-bildungswerkstatt.de

